

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 10

Rubrik: Diverses = Divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abfahrt nach Rapperswil Sonntag 6.06 Uhr, Davos an 9.25 Uhr. Besuch bei Schneerosse. Sportbillett Weissfluhjoch und zurück ab Küblis. Auf zahlreiche Beteiligung rechnet Hans Frey (Tel. 21.564), Rapperswil.

Zürcher Oberland und Umgebung, Hilfslehrerverband. Alle unsere Vereinsvorstände und alle unsere Hilfslehrermmitglieder, sowie weitere Samariter- und Rotkreuzfreunde laden wir freundlich ein zur Teilnahme an den nachstehenden Versammlungen auf Sonntag, 26. März, nach Hinwil. — **Programm:** 9.20 Uhr im Restaurant zur «Metzg» ordentliche Generalversammlung. **Geschäfte:** 1. Konstituierung; 2. Protokoll; 3. Jahresbericht; 4. Jahresrechnung; 5. Budget 1939; 6. Ein- und Austritte; 7. Ehrungen; 8. Revision der Statuten und Reglemente; 9. Festsetzung der Jahresbeiträge der Sektionen und Einzelmitglieder; 10. Festsetzung der Spesenvergütungen an die Hilfslehrer; 11. Festsetzung der Rückvergütungen der Sektionen an die Spesenvergütungen der Hilfslehrer; 12. Wahlen: a) Vorstand, b) Revisoren, c) Delegierte und Vertretungen; 13. nächste Veranstaltung; 14. Mitteilungen; 15. allgemeine Umfrage. **Zirka 12.30 Uhr Mittagessen im Restaurant zur «Metzg».** — 14.15 Uhr im Gasthof zum «Hirschen» Vorstandskonferenz. **Geschäfte:** 1. Bericht über den Bezug der Rotkreuzbeiträge im abgelaufenen Jahr; 2. Entgegennahme von Wünschen der Sektionen zur Weiterleitung an den Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz; 3. Mitteilungen über gefasste Beschlüsse des Vorstandes des Zweigvereins; 4. Filmvorführung über die Winterübung in Fischenthal. Der Vorstand erwartet, dass neben den Hilfslehrermmitgliedern unbedingt alle Samaritervereine und auch die nicht dem Verband angeschlossenen Vereine an den obigen Versammlungen vertreten sind. Wer mit irgendetwas nicht zufrieden ist, der komme und sage am richtigen Ort, was ihn drückt. Schliesslich teilen wir noch mit, dass am Vorabend, also am 25. März, 20 Uhr, im «Hirschen» in Hinwil der Rotkreuzfilm öffentlich zur Vorführung gelangen wird. Wer sich dafür interessiert, ist freundlich eingeladen.

Diverses - Divers

Datum der Delegiertenversammlungen in Zürich

Da es unmöglich war, an den vorgesehenen Tagen die Delegierten unterzubringen, musste die Abhaltung der Delegiertenversammlungen des Roten Kreuzes, des Schweiz. Samariterbundes und des Militär-sanitätsvereins auf den 1./2. Juli festgesetzt werden.

Modification de la date de l'assemblée des délégués à Zurich

Nous avons été avisé tout récemment qu'il ne sera pas possible de loger les délégués de la Croix-Rouge, de l'Alliance des samaritains et de la Société des troupes du Service de santé à Zurich à la date qui nous avait été fixé depuis longtemps. L'assemblée de 1939 à Zurich a dû être reportée aux 1^{er} et 2 juillet.

Die Sanitätstruppe als Vorstufe zum Krankenpflegeberuf

Erinnerungen eines Sanitätsgefreiten

Die gegenwärtig im Studium oder gar im Wurf liegende Frage der Verlängerung der Rekrutenschulen wird mit Recht allenthalben diskutiert. Anfangs glaubte man allgemein, die Verlängerung beziehe sich nur auf die sogenannten Kampftruppen, während diese Massnahme für die Verpflegungs- und Sanitätstruppen nicht erwogen werde. Wer jedoch die Notwendigkeit einer verlängerten Rekrutenschule prinzipiell bejaht, wird bei näherem Nachdenken zur Ueberzeugung kommen, dass Hand in Hand damit auch die übrigen Truppenkörper gründlicherer Ausbildung bedürfen.

Der Schreiber dieser Erinnerung wagt es, heute die Bedeutung der Sanitätstruppe als Vorstufe zum Krankenpflegeberuf in weitem Kreise bekannt zu machen, denn es ist noch nicht überall das Wissen vorhanden, wie die Sanitätler nicht selten durch ihre Dienstleistungen in die Krankenpflege geführt werden. Heute, wo immer und immer wieder — bald lauter, bald leiser — der Ruf nach vermehrtem männlichem Pflegepersonal ertönt, ist es ganz am Platze, diese Frage zu erörtern.

Sobald die Rekrutierung vorüber ist und die jungen Leute mehr oder weniger stolz das Schildchen zur Schau tragen, welches den

Tauglichen kennzeichnet, gibt es eine Anzahl solcher, die sich etwas zurückversetzt, wenn nicht gar beleidigt fühlen, nur zur Sanität zugeteilt worden zu sein. Die Zahl derer, die sich dieser Zuteilung freuen, ist gering, dafür aber mag im Innern dieser Diensttauglichen eine Freude sich entfalten, die anhaltender sein mag als bei frisch ausgezogenen Kanonieren, Mitrailleuren etc. Diesen Eindruck hatte der Schreiber vor 26 Jahren gewonnen und hat es immer wieder bestätigt gesehen.

Mein stiller Wunsch, als Sanitätler dem Vaterland dienen zu dürfen, erstand schon im Alter von 13 Jahren, als ich anlässlich eines Samariterkurses die Rolle des «Versuchskaninchens», wie man uns damals sagte, übernehmen konnte. Es sind seither 33 Jahre verflossen, doch erinnere ich mich noch lebhaft, mit welchem Eifer ich die an mir angewandten Verbände zu Hause an meinem Vater übte. Die Knabenhände brachten es gut fertig, und die Mutter hatte sichtlich Freude daran. Mit 18 Jahren absolvierte ich dann einen Samariterkurs, der dann nach glücklichem Abschluss in meinem Innersten als Wendepunkt für meine Lebensbahn bewertet wurde.

Nach der im Jahre 1912 stattgefundenen Rekrutierung konnte ich im Februar 1913 als Sanitätsrekrut nach Basel, um den Sanitätsdienst zu erlernen. Meine Hoffnung, zwei Drittel oder mehr vom Tagespensum würden da dem eigentlichen Sanitätsdienst zugewendet, war nicht ganz erfüllt, doch gefiel mir das Lernen besser, als seinerzeit die Schulfächer es vermochten. Verbandlehre, Materialkenntnis und Transportübungen fesselten mich ganz. So kam ich am Schlusse der Rekrutenschule in die glückliche Lage, das Erlernte vor dem damaligen Divisionsarzt der 2. Division, Herrn Oberst Montmollin, und dem Kommandanten der Sanitätsabteilung 5, Herrn Oberst Sturzenegger, unter Beweis zu stellen.

«Ihr händ's brav gmacht,» sagte mir letzterer beim Abtreten. Das war für mich einer der gefreutesten Lebensmomente. Krisenzeiten in der Textilindustrie, ähnlich wie die jetzigen, machten mir Sorgen um meine Zukunft. Ein Lichtblick war dann jener Tag, wo mich das Aufgebot zur Gefreitenschule erreichte, noch mehr aber jener Tag, wo ich mit 16 andern Kameraden nach 30 Tagen entlassen wurde. Der Spitalkurs war meine schönste Dienstzeit. Ein gütiges Geschick fügte es, dass ich der Bubenstube der chirurgischen Abteilung zugeteilt wurde, woselbst eine tüchtige, instruktive Diakonissin ihres Amtes waltete. Nach einigen Tagen gemeinsamen Zimmerdienstes von 6—19.30 und Verbanddienst von 8—9.30 Uhr morgens liess sie mich dann selber praktizieren. Das hob meine Freude am Sanitätsdienst derart, dass ich mich mit dem Gedanken trug, dem Fabrikbetrieb «Adieu» zu sagen und eine Lehre als Krankenpfleger anzutreten. Dazu verhalfen mir gute Ratschläge seitens des instruierenden Oberwärters und gute Empfehlungen eines mir wohlgesinnten Arztes meines damaligen Wohnortes. Die Wahrheit des Verses «Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf' mit Macht herein!» durfte ich auch erfahren. Sieben Wochen nach der Entlassung aus der Gefreitenschule trat ich meine erste Pflegerstelle — als Irrenpfleger — in der bernischen Heil- und Pflegeanstalt Waldau an. Später führte mich der Weg in die Schweiz. Anstalt für Epileptische in Zürich, dann nach Basel in das Bürgerspital, um nach einem zweiten kurzen Dienst in Zürich im Bezirksspital in Burgdorf die eigentliche Krankenpflege zu üben.

Im Jahre 1919 wagte ich es, mich zum Bundesexamen des Schweiz. Krankenpflegebundes zu melden, und trotz gewissen Lücken im beruflichen Wissen, speziell in der Theorie, durfte ich vom damaligen Prüfungsvorsitzenden das «Bestanden» vernehmen. Die Möglichkeit, an zwei verschiedenen Spitalern gearbeitet zu haben, half mir im praktischen Teil der Prüfung derart, dass man mich deswegen sogar lobte. Jetzt galt es, den Rat des Prüfungsleiters, nicht zu rasten, sondern weiter zu lernen und mit Fleiss des Amtes zu walten, zu befolgen. Das geschah denn auch, trotzdem mir inzwischen meine Lebensstelle zuteil wurde, in der ich aufs neue die Bedeutung des Sanitätsdienstes für mein persönliches Leben erkennen lernte. Vor mir haben Kollegen unter ähnlichen Umständen diesen Beruf ergriffen, wie nach mir immer wieder junge Sanitätler durch den absolvierten Dienst in der Rekrutenschule und im Spitalkurs von der Liebe zum Krankendienst erfasst wurden und noch werden.

Die seit Jahresfrist «rollende» Ausbildung chirurgischer Militärwärtler für unsere Armeesanität mag dem Zudrang männlicher Pfleger förderlich sein, und es ist nur zu wünschen, dass die berechtigten Klagen vieler männlicher Patienten, nicht von männlichem Pflegepersonal bedient zu werden, weil viele Spitalleiter von diesen keine Notiz nehmen, zum Verschwinden gebracht werden können.

Nur so wird es möglich sein, unserer Armee die ebenso notwendigen männlichen Pflegepersonen für den Ernstfall zu sichern, wie man sich bemüht, einen genügend grossen Bestand von Pflegerinnen zur Verfügung zu haben.

Die geplante Verlängerung der Sanitätsrekrutenschulen ist ganz gerechtfertigt, aber ebensowohl soll an der Gewinnung geeigneter männlicher Operations- und Pflegepersonen gearbeitet werden, um nicht nur gute Kampftruppen, sondern auch gute Helfer für die allfälligen Verletzten und Kranken zur Hand zu haben. Hch. Rellstab, Glarus.

Ferienwohnungen im Berner Oberland und Oberwallis

Das neueste Verzeichnis der möblierten Ferienwohnungen im Berner Oberland und Oberwallis enthält weit über 1000 Objekte. Jedem Orte sind allgemein interessierende Angaben vorangestellt. Das Büchlein kann zum Preise von 50 Rp. (plus 10 Rp. Porto) beim Publizitätsdienst der Lötschbergbahn in Bern, bei den Verkehrsbureaux und Bahnauskunfts-bureaux sowie in einigen Reisebureaux grösserer Städte bezogen werden (Postmarken einsenden).

Totentafel

Winterthur-Stadt. S.-V. Wieder einmal mehr hat sich der Spruch bewahrheitet «Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben», als uns letzten Freitag die Hiobsbotschaft erreichte, von dem plötzlichen Ableben unseres treuen, aktiven Ehrenmitgliedes

Herrn Hans Wettstein

und wir geben tiefbewegt diese schmerzliche Kunde weiter an unsere Mitglieder. Unser lieber und guter Hans Wettstein ist an seiner Arbeitsstätte tödlich verunglückt. Der Verstorbene, den wir an der Generalversammlung vom 29. Januar letztthin noch zum Ehrenmitglied ernennen durften, war ein schlichter und bescheidener Mann. Was ihn aber besonders gross machte, das war sein Können, das von echtem und wahrhaftem Samaritergeist getragen war. Nicht nur ein gutes Mitglied verlieren wir mit ihm, sondern auch einen getreuen Freund zugleich, dessen Verlust wir aufrichtig beklagen.

Wir sprechen seinem betagten Vater und seinen nächsten Verwandten auch an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid aus und werden dem lieben Samariterfreunde ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Winterthur-Seen. S.-V. Mittwoch, 1. März, gab ein langer Zug unserem Aktivmitglied

Walter Nüssli

das letzte Geleite. Vor Jahresfrist absolvierte er den Samariterkurs und wies sich auch in der Folge als zuverlässiges Mitglied aus. Nun ist der Bedauernswerte nach kurzem Krankenlager im Alter von 19 Jahren einer Grippe-Lungenentzündung erlegen. Wir werden ihm ein ehren- des Andenken bewahren.

Vereinsnachrichten · Nouvelles des sociétés

Bern, Kirchenfeld. S.-V. Die XI. ordentliche Hauptversammlung unseres Vereins fand Samstag, 25. Februar, im Hotel «Metropol» statt. Protokoll, die vom Vorstande vorgelegten Mutationen, der Jahres- und Kassabericht wurden ohne nennenswerte Diskussion unter bester Verdankung genehmigt. Der Vorstand wurde in globo bestätigt und das vom Uebungsleiter als Antrag vorgelegte Arbeitsprogramm, das acht Samariter-, zwei Krankenpflege- und eine Feldübung vorsieht, wurde gutgeheissen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, wiederum eine Autofahrt zu veranstalten. An sechs Mitglieder konnte die letzte Jahres beschlossene kleine Anerkennung für guten Uebungsbesuch übergeben werden. Der Präsident und Gründer des Vereins, Herr G. Rieder, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Schon bald nach 22 Uhr konnte der Vorsitzende die in allen Teilen gut verlaufene Hauptversammlung schliessen mit den besten Wünschen für das Gedeihen und die Weiterentwicklung des Vereins im bereits begonnenen zweiten Jahrzehnt.

Bülach. S.-V. Die von 54 Aktiv- und 5 Passivmitgliedern besuchte Generalversammlung vom 18. Februar nahm einen flotten Verlauf. 32 neue Aktivmitglieder konnten in den Verein aufgenommen werden. Das Protokoll der letzten Generalversammlung passierte ohne Einwendungen. Der von Vizepräsident Ch. Ströbl verfasste Jahresbericht zeigte nochmals die wichtigsten Momente aus der Jahresarbeit, die in einem gutgerateten Samariterkurs ihren Abschluss fand. Den beiden Leitern des Kurses, Dr. med. M. Meyer und Hilfslehrer Jak. Riediker, wurde für ihre grosse, in uneigennützigster Weise geleistete Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Die Jahresrechnung zeigt an Einnahmen (inkl. Saldo Vorjahr) Fr. 1412.94 und an Ausgaben Fr. 632.05, was einen

Ueberschuss der Einnahmen gegenüber den Ausgaben von Fr. 780.89 ergibt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein reiner Aktivsaldo von Fr. 274.—. Vorstand und Rechnungsrevisoren beantragen Genehmigung der vorliegenden Rechnung. Die Generalversammlung beschliesst mit Applaus im Sinne dieser Anträge. Die Wahlen brachten eine Aenderung in der bisherigen Zusammensetzung des Vorstandes. Vereinspräsident Christian Meier sah sich gesundheitshalber genötigt, von seinem Amte zurückzutreten. In Würdigung seines Pflichteifers für die Sache des Samaritervereins, sowie seiner nun 35jährigen Zugehörigkeit zur Samaritersache in verschiedenen Vereinen, ernannte ihn die Generalversammlung zum Freimitglied, welche Ehrung von Herrn Meier herzlich verdankt wurde. Der Vorstand besteht aus: Präsident: Charles Ströbl; Vizepräsident: Gustav Saxer; Aktuar: Jak. Fritsch; Quästorin: Frl. Anna Weiss; Hilfslehrer: Jakob Riediker; Materialverwalter: Emil Strassen und Frl. Emma Steiner; Rechnungsrevisoren: Frau Dr. Winkler und K. Schmid-Vettiger. Das von Hilfslehrer J. Riediker entwickelte Arbeitsprogramm lässt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig; es ist nicht daran zu zweifeln, dass dasselbe auch restlos und mit Erfolg durchgeführt wird. Das Arbeitsprogramm sieht vor: Uebung in erster Hilfe bei Krankheitsfällen, Rettungsübungen an Ertrinkenden, die verschiedenen Verbände und Verbandarten, Fixationen, Transportübungen, Feldübungen, Alarm etc., sowie ein Krankenpflege- oder Samariterkurs am Ende des Jahres. Den vom Vorstand vorgelegten Materialanschaffungen stimmt die Versammlung zu. Die vom Vorstand nach reiflicher Durcharbeit und mit den den Verhältnissen unseres Vereins notwendig gewordenen Ergänzungen vorgelegten Normalstatuten des Schweiz. Samariterbundes wurden von der Generalversammlung genehmigt. Mit grossem Interesse hörte die Versammlung dem Bericht zu über die in Aarau stattgefundene Delegiertenversammlung des Schweiz. Samariterbundes. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles pflegte man noch einige Stunden froher Geselligkeit. —i.

Fribourg. S. d. S. Cette bienfaisante société a eu son assemblée générale le lundi, 27 février dernier. Elle entendit tout d'abord le rapport de son président, M. Paul Hertig, qui souligna le gros travail fourni par les samaritains au cours de l'année dans les différentes manifestations religieuses, patriotiques ou sportives de notre cité. Il eut une pensée spéciale pour les membres qui spontanément apportèrent le réconfort de leurs soins aux victimes d'accidents dans la rue ou en montagne, comme pour toutes les personnes qui se dévouent journellement auprès des malades. Le président exprima la reconnaissance de la société à MM. les Drs Déglise et Rynecki, qui ont consacré de nombreuses soirées à la formation de bons samaritains. Il remercia ses collaborateurs du comité, qui, dans les 17 séances qu'ils tinrent, témoignèrent d'un grand dévouement dans une tâche souvent ingrate. M. Hertig termina son rapport en comparant le samaritain à l'alpiniste, qui, arrivé à un sommet, jette un regard autour de lui et contemple les nombreux sommets qu'il désirerait encore atteindre; ainsi, les samaritains de Fribourg, qui ont déjà accompli une grande et utile besogne, doivent à leur idéal de continuer la tâche à laquelle ils se sont donnés si généreusement. M. Suter, administrateur postal, au nom de toute l'assemblée, remercia M. Hertig pour l'admirable travail qu'il a accompli en particulier au cours de l'année passée, et releva que, grâce à lui, la section de Fribourg aurait pu mettre, lors des journées de septembre, un imposant contingent de samaritains et de samaritaines à la disposition de la Croix-Rouge suisse. — La caissière, Mme Zumbühl, donna lecture des comptes qui soldent par un léger bénéfice, dû à la générosité de quelques donateurs, aux dons de la Croix-Rouge et de la loterie romande, à la vente des cartouches de pansement effectuée en ville, et aussi au brillant résultat du loto annuel. Quant au budget pour 1939, il est assez pessimiste, car le matériel d'exercice s'use rapidement; les dépôts de matériel pour malades doivent être constamment complétés ou réapprovisionnés. Signalons, en effet, qu'au cours de 1938, 638 objets ont été prêtés ou loués à des familles. Aussi est-il à souhaiter que le nombre des membres passifs s'augmentent dans une notable proportion pour permettre à la société de poursuivre sans soucis financiers sa bienfaisante activité. — Le comité fut renouvelé par acclamation; président: M. Paul Hertig; vice-présidente: Mme Kolly; secrétaire: Mme Barbey; caissière: Mme Zumbühl; président du comité technique: M. le Dr Déglise; présidente du comité des Dames: Mme Reichen; chef de matériel: Mme Wolhauser; assessseurs: MM. Suter et Schieferdecker. — M. le Dr Déglise soumit ensuite le programme de travail, qui comprend à nouveau des cours de soins aux malades, des conférences, des exercices pratiques au local ou hors de ville, des cours de samaritains spécialement destinés aux premiers secours en cas d'accident. Enfin, il souligna la nécessité d'une formation toujours plus parfaite des membres qui seront appelés à compléter, en temps de guerre, les détachements sanitaires militaires. — Souhaitons toutefois que tous ces préparatifs ne servent que dans la vie ordinaire de la cité, et n'aient pas à prouver leur tragique utilité lors d'un conflit armé. C'est dans cette atmosphère de confiance que se termina l'assemblée, qui fut le vivant reflet de la brillante activité de nos samaritains et samaritaines fribourgeois. y. s.